

Übersicht über das Teilprojekt „Interkulturelle Werkstatt“ im Rahmen des Projekts „Zukunft braucht Vielfalt in Natur und Kultur“ 2016-2017

1. Rahmenbedingungen

Ziele des Projektes „Vielfalt in Natur und Kultur 2016-17“

In unserem 2-jährigen, vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (STMUV) geförderten Projekt zum Thema „Vielfalt in Natur und Kultur 2016-17“ möchten wir Kinder, Jugendliche und Multiplikator_innen für die wunderbare Vielfalt in Natur und Kultur begeistern und sie motivieren, sich intensiver mit dem Wert von Biodiversität und kultureller Vielfalt zu befassen. Migration und Wandel sollen dabei als Überlebensprinzipien und Chancen für eine gemeinsame lebenswerte Zukunft verstanden werden. Damit sich das schöpferische und zukunftsstiftende Potential gelebter Vielfalt entfalten kann, braucht es eine Kultur des wertschätzenden Interesses für andere und auch fremde Lebewesen, des In-Beziehung-Seins und achtsamen Miteinanders sowie förderliche Rahmenbedingungen, die aktive Teilhabe ermöglichen.

Das Teilprojekt „Interkulturelle Werkstatt“

Hauptziel dieses Teilprojekts war die Integration von geflüchteten unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen durch Umweltbildung. Offen stand dies allen 110 geflüchteten Mädchen und Jungen von 14 bis 17 Jahren, die von Herbst 2015 bis Ende März 2017 in unserer Jugendherberge Burg Schwaneck untergebracht waren, sowie allen interessierten einheimischen Jugendlichen der Umgebung. Seit März 2017 wohnen die ehemals in der Burg Schwaneck unterbrachten geflüchteten Jugendlichen nun in unterschiedlichen längerfristigen Unterkünften im Landkreis München. Trotzdem nahm eine feste Stammgruppe von ca. 15- 20 Jugendlichen zusammen mit neuen Interessent_innen an den Angeboten der interkulturellen Werkstatt teil. Seit März 2017 waren die Anteile an Geflüchteten und heimischen Teilnehmer_innen meist ausgewogen, während oftmals vorher der Anteil der Geflüchteten überwog.

Neben der regelmäßigen interkulturellen Werkstatt im Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck fanden unterschiedliche themenspezifische Projekttag mit Schulen und Jugendverbandsgruppen aus Pullach und dem Landkreis sowie in Kooperation mit der Jugendbegegnungsstätte am Tower in Oberschleißheim statt. Ein Höhepunkt der gemeinsamen Projektarbeit stellte die Vernissage unserer Ausstellung „Vielfalt-Werte-Zukunft“ zum 25. jährigen Jubiläum des Naturerlebniszentrums am 13. Oktober 2017 dar. Die Ausstellung selbst wird mindestens ein Jahr lang in der Geschäftsstelle des Kreisjugendrings München-Land auf dem Gelände der Burg Schwaneck zu sehen sein.

Für eine Weiterführung der Interkulturellen Werkstatt im Jahr 2018 stehen leider weder personelle noch finanzielle Mittel zur Verfügung. Möglich ist nur ein Projektbaustein im Rahmen des neuen NEZ-Projektes 2018-19 der mit interessierten geflüchteten Jugendlichen zusammen gestaltet wird. Daher haben wir am 10. Dezember 2017 ein großes Abschiedsfest mit Spielen, Programmplanung und Kochwerkstatt durchgeführt, an dem 22 geflüchtete Jugendliche teilnahmen und viele Helfer_innen. Die Stimmung war geprägt von Freude und Dankbarkeit sowie Ideen für weitere gemeinsame Aktivitäten.

2. Bausteine des Teilprojekts „Interkulturelle Werkstatt“

Im Rahmen des Teilprojektes „Interkulturelle Werkstatt“ wurden 2016 und 2017 eine Vielzahl von Bausteinen durchgeführt die im Folgenden beschrieben und bewertet werden.

Regelmäßige Interkulturelle Werkstatt

Im März 2016 startete die Interkulturelle Werkstatt, mit der wir ein Angebot für die auf der Burg Schwaneck untergebrachten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge sowie für hier in Pullach aufgewachsene Jugendliche schafften. Im Sommer 14tägig und im Herbst sogar wöchentlich lernten sich die Jugendlichen bei unterschiedlichen Aktivitäten kennen. Wir erkundeten gemeinsam die Isarauen, machten einen Radlausflug zum „Flaucher“, pflanzten Kräuter und Gemüse an, kochten, aßen und sangen am Lagerfeuer. Gemeinsam wurden schöne Stunden verbracht, die vielfältige Natur erlebt und sich in interkultureller Verständigung und Toleranz geübt.



Da unsere Gäste aus Afghanistan, Eritrea, Somalia, Irak, Äthiopien und Syrien, die auf der Burg Schwaneck wohnen, leider keine Kochmöglichkeit hatten, kamen sie gerne ins NEZ um ihr Lieblingsessen zuzubereiten. Deshalb widmeten wir uns im Herbst-Winter immer mehr der Vielfalt in der Küche und erlebten, wie viel Freude und Selbstwertgefühl es den jungen Geflüchteten schenkte, mit anderen ihre Lieblingsgerichte aus der alten Heimat zuzubereiten. Wir legten Wert darauf, dass die Jugendlichen einerseits regionale Lebensmittel aus biologischem Anbau verwendeten, andererseits aber auch möglichst oft selber einkaufen gingen. Teilweise kauften sie dann auch in

speziellen Läden Zutaten für afrikanische und arabische Gerichte ein, die nicht immer in Bioqualität zu bekommen waren.

Im März 2017 wurden anlässlich des Abschiedes/des Umzuges/ der Verlegung der Geflüchteten aus der Burg Schwaneck in längerfristige Wohngruppen einige der Rezepte auf Kochkarten gedruckt und beim Abschiedsfest am 24. März 2017 an alle Teilnehmer_innen der Interkulturellen Werkstatt sowie an alle Interessierten verteilt. Die Kochkarten geben zugleich Einblicke in die Interkulturelle Werkstatt und laden ein, Gerichte nachzukochen und sich mit anderen Kulturen zu beschäftigen. Da sie sehr beliebt waren und schnell vergriffen, wurden 500 Kochkarten nachgedruckt, die anlässlich der Vernissage und Jubiläumsfeier des NEZ verschenkt wurden.



REZEPTE aus der Interkulturellen Werkstatt 2016-2017

Grenzenlos kochen, Vielfalt genießen

Hast Du schon einmal das afghanische Nationalgericht **Qabili Palau** probiert? Oder **Injera** selbst gebacken? Du weißt gar nicht, was Injera sind? Dann laden wir Dich ein, die Rezepte dieser Kochkarten durchzustöbern, Dich inspirieren zu lassen und spannende Gerichte nachzukochen.

Gesammelt haben wir diese Rezepte in den vergangenen zwölf Monaten in der Interkulturellen Werkstatt des Naturerlebniszentrums Burg Schwaneck des Kreisjugendring München-Land. Im Projekt „**Vielfalt in Natur und Kultur 2016-17**“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördert wurde, haben geflüchtete und einheimische Jugendliche aus Pullach regelmäßig zusammen gekocht. Entstanden sind dabei nicht nur geteilte Essenssituationen und Verständigung, interkulturelle Begegnungen und Freundschaften, sondern auch dieser Mix an internationalen Rezepten. Er soll nun helfen, diese Erlebnisse auch weiteren Interessierten zugänglich zu machen und den gemeinsamen Austausch in die Zukunft zu tragen.

Wichtig ist uns, möglichst klimafreundlich zu kochen: vorwiegend pflanzliche Küche, Zutaten aus regionalem Anbau, je nach Saison. Fairer Handel und Bio-Zertifizierung sind für uns im NEZ Standard, besonders beim Fleisch.

Wir wünschen Dir mit dieser Sammlung genauso viele kulinarische Freuden, Erweiterungen des Horizonts und so viel Spaß, wie wir ihn gemeinsam hatten!

Das NEZ-Team und die Jugendlichen aus Pullach und der ganzen Welt

VLS&P: Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck, Burgweg 10, 82049 Pullach, www.naturerlebniszentrum.org

Wir backen INJERA

Das Fladenbrot Injera ist das Hauptgericht der äthiopischen und eritreischen Küche. Hergestellt wird es aus dem „Teff“-Mehl, alternativ aus einer Mischung aus Hirse- und Weizenmehl oder Hirse- und Maismehl. Injera-Brot kann man auch fertig kaufen.

Zutaten für 4 Personen:

- 1 Würfel frische Hefe
- 700 g Weizenmehl
- 300 g Maismehl
- 2 l lauwarmes Wasser
- 1 l warmes Wasser
- Salz

Zubereitung:

Am Morgen einen Würfel frische Hefe in warmem Wasser auflösen, etwas Mehl zugeben und an einem warmen Ort gehen lassen. Das restliche Mehl am nächsten Tag mit aufgelöster Hefe und 2 l lauwarmen Wasser durchkneten und erneut an einem warmen Ort gehen lassen. Der Teig setzt sich nach einer Weile unten ab – dann das Wasser abschöpfen und ca. 1 l warmes Wasser und 1 TL Salz zufügen und das Ganze gut durchrühren.

Wenn der Teig gut aufgegangen ist, eine Schöpflöffel Teig in eine Pfanne (ohne Öl) geben, gleichmäßig verteilen (0,5 bis 1 cm hoch) und kurz backen, bis sich an der Oberfläche kleine Bläschen bilden. Mit einem Deckel zudecken. Das Injera muss sich vom Rand her lösen, dann ist es fertig. Pfanne nach jedem Injera sauber auswischen.

Mit typisch äthiopischen oder eritreischen Gerichten wie Alicha, Ades oder Doro Wot (Signi) servieren.

Zeitaufwand:
30 Minuten + 12 Stunden Ruhezeit

Wir kochen QABILI PALAU

Qabili Palau heißt in etwa „schöner, kostbarer Reis“ und ist ein afghanisches Nationalgericht. Es wird gerne zu besonderen Anlässen und Feiertagen, z.B. Geburtstagen oder Hochzeiten, zubereitet.

Zutaten für 4 Personen:

- 700 g Lamm, Rind oder Huhn (Bio-zertifiziert)
- 2 Zwiebeln
- Sonnenblumenöl oder Rapsöl
- Salz und Pfeffer
- 1 TL gemahlener Kreuzkümmel (Cumin)
- 1 TL gemahlener Kardamom
- 1 TL Garam Masala
- 500 g Basmatireis
- 500 g Möhren
- 100 g Mandelstifte
- 100 g Rosinen

Zubereitung:

Reis waschen und in kaltem Wasser einweichen. Fleisch in 5 cm große Stücke schneiden. Zwiebeln fein würfeln und mit Öl in einer Pfanne 10-15 Min. anschwitzen. Fleisch dazugeben und kurz anbraten. Salz, Pfeffer und Gewürzmischung dazu, mit 500 ml Wasser aufgießen – eine halbe Stunde köcheln lassen. Fleisch herausnehmen und im Backofen warm halten. Den Fleischsud bis auf ca. 1 Liter mit Wasser aufgießen, Reis hinzugeben und aufkochen. Danach runterschalten und ca. 10-15 Min. köcheln lassen. Mandeln in einer Pfanne rösten, bis sie leicht braun sind. Möhren waschen und in streichholzdicke Stifte schneiden, mit Öl in einer Pfanne 5-10 Min. anbraten, Rosinen hinzufügen und weitere 3 Minuten dünsten. Wer mag, kann noch ein wenig Zucker hinzufügen, karamealisieren und mit den Möhren und Rosinen vermischen. Dazu passt grüner Salat.

Zeitaufwand: 1,5-2 Stunden

Fazit: In den ersten Monaten war die Fluktuation der Teilnehmenden sehr hoch. Unser umweltpädagogisches Angebot der interkulturellen Werkstatt war eines von vielen, die den jungen Geflüchteten hier in Pullach angeboten wurden und so kamen immer wieder neue Jugendliche. Aus Datenschutzgründen war im ersten Jahr keine Kommunikation mit den Jugendlichen über Whatsapp möglich, nur über die Betreuungspersonen in der Unterkunft Burg Schwaneck. Viele Mädchen kamen nur, wenn ihre direkte Bezugsperson auch an der interkulturellen Werkstatt teilnahm. Auch hatten die einheimischen Jugendlichen aus Pullach – zumeist Gymnasiasten - nicht regelmäßig Zeit zu kommen.

Besonders wichtig war daher, dass das Team der interkulturellen Werkstatt möglichst konstant war, damit vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden konnten. Markus Mitterer wurde im Rahmen des Projekts mit 10 Wochenstunden fest angestellt, um die Interkulturelle Werkstatt verantwortlich zu organisieren und zu leiten. Neben Markus bildeten zunächst Caroline Nötzold und später Birgit Meyer das verlässliche Leitungsteam, zu dem mit der Zeit ein Stamm von ca. 20 -30 Jugendlichen vertrauensvolle Beziehungen aufbauten. Insgesamt nahmen durchschnittlich jeweils 12 bis 20 Jugendliche an den regelmäßigen Angeboten der interkulturellen Werkstatt teil. Da ca. 80 % der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge auf der Burg Schwaneck männlich waren und ab Dezember 2016 keine Mädchen mehr auf der Burg Schwaneck untergebracht waren, war auch die Mehrheit der teilnehmenden Geflüchteten männlich, bei den einheimischen Jugendlichen waren die Geschlechter ausgeglichen.

Seit dem Auszug der geflüchteten Jugendlichen aus der Burg Schwaneck, die jetzt wieder als Jugendherberge fungiert, hat sich die Kommunikation auf Whatsapp verlagert und die Zahl der Teilnehmenden auf 15- 20 stabilisiert. Die geflüchteten Jugendlichen nehmen teilweise eine Stunde Fahrtzeit auf sich, um zu uns – ihrem „ersten Zuhause hier in Deutschland“ zur IKW zu kommen.

Es hat sich bewährt, trotz partizipativem Ansatz auch immer wieder konkrete Angebote zu machen. Wenn die Jugendlichen Wünsche und Vorschläge machten, z.B. nochmal Radfahren zu gehen oder ihr Lieblingsgericht zu kochen, wurden diese Initiativen immer bevorzugt und vom Team unterstützt.

Aktionstag Hochbeetbau

In Kooperation mit den Bayrischen Junggärtnern und der Bayrischen Jungbauernschaft bauten wir am Samstag, den 22. Mai 2016, unter dem Motto „Gemeinsam Neues Säen“ zwei Hochbeete, befüllten sie unter Anleitung der Expertinnen und Experten mit Laub, Grasschnitt, frischen Kompost und Humus, der vom Bauhof in Pullach zur Verfügung gestellt wurde. Über 40 Hobbygärtner_innen unterschiedlicher Herkunft hatten sichtlich Spaß beim Schrauben, Schaufeln und beim Bepflanzen von Töpfen, Kräuterspirale und Hochbeeten. Da die gespendeten Pflänzchen gut anwuchsen, schmeckte der Erfolg dieser gemeinsamen Arbeit bis in den Herbst: Erdbeeren, Gurken, Kürbisse, Chillis, Kräuter, Tomaten und verschiedenste Salate wuchsen in den Hochbeeten prächtig und wurden teilweise bei gemeinsamen Kochabenden im Rahmen der Interkulturellen Werkstatt verarbeitet.



Fazit:

Durch die Kooperation mit den Bayrischen Junggärtner und der Bayrischen Jungbauernschaft nahmen am Aktionstag auch viele junge Erwachsene deutscher Herkunft teil, die sonst wenig bis keinen Kontakt mit Geflüchteten haben. Durch das gemeinsame Ziel und die gemeinsame körperliche Arbeit, konnten Berührungspunkte schnell abgebaut werden.

Das Projekt hat vor allem auch eine nachhaltige Wirkung, da uns die Hochbeete erhalten bleiben und auch die nächsten Jahre genutzt werden. Vor allem das Hochbeet direkt neben der Straße hat einen großen Bildungseffekt für die Pullacher Bevölkerung, da sehr viele Spaziergänger beim Vorbeigehen auf das Hochbeet und den Salat- und Gemüseanbau aufmerksam werden.

Müllprojekt mit 4 Wohngruppen

Dass wir in Deutschland die Mülltrennung besser praktizieren als andere Teile der Welt, wird deutlich, wenn viele Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen zusammenleben, in denen das Sammeln von Rohstoffen kein Standard ist. So wurden wir von Betreuer_innen der Diakonie auf der Burg Schwaneck gebeten, den jungen Geflüchteten Sinn und Zweck des Müllvermeidens und Mülltrennens näher zu bringen. Wir entwickelten kurzerhand einen zweistündigen Workshop, den wir im Juli 2016 mit allen vier Wohngruppen und insgesamt ca. 60 Jugendlichen durchführten. Was eine Pfandflasche ist, wie lange Plastik in der Natur verbleibt, in welche Tonne ein Taschentuch kommt oder woraus überhaupt Papier hergestellt wird – das haben viele der Jugendliche in den Workshops zum ersten Mal erfahren dürfen.

**Fazit:**

Wie Rückfragen bei den Betreuern zeigten, hat sich die Müllsituation nach den Projekttagen gebessert und die Mülltrennung funktionierte besser. Eine nachhaltige Verbesserung der Mülltrennungsquote würde allerdings ebenso eine intensivere Einbindung der Betreuer_innen der Jugendlichen erfordern wie eine Wiederholung und Vertiefung der Themen. Einmalige Projekte können wichtige Impulse setzen und Wissen vermitteln, garantieren aber keine lang anhaltende Verhaltensänderung.

Projekttag Lebensraum Pullach

Insgesamt 44 Jugendliche aus der 9. Übergangsklasse der Josef-Breher-Mittelschule und der 10. Klasse des Ottfried- Preußler-Gymnasiums waren im Juli 2016 an drei Projekttagen gemeinsam in Pullach unterwegs. Während die einen an einer Fortbildung zu interkultureller Sensibilisierung im Jugendzentrum Freiraum² teilnahmen, recherchierten die anderen in gemischten Kleingruppen zu Fuß und per Rad, was sie an und in Pullach interessiert. Ziel letzterer war es, eine Art digitalen Reiseführer von Pullach zu erstellen. Die Themen für die Recherche der Kleingruppen (wie „Religion“, „Freizeitmöglichkeiten“, „Natur in Pullach“, „Essen in Pullach“) wurden im Vorfeld von den Lehrerinnen gemeinsam mit den Schüler_innen ermittelt. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass für alle Teilnehmer_innen interessante Themen verfolgt wurden.

Am dritten Tag wurden alle Ergebnisse der „Reiseführer Pullach“-Recherche mit vielen Fotos im Rittersaal der Burg Schwaneck zusammengeführt, auf einer digitalen Karte markiert und auf der Webseite www.lebensraumpullach.tumblr.com hochgeladen. Der unter genanntem Link für jedermann einsehbare Reiseführer „Lebensraum Pullach“ zeigt, was alte und neue Bewohner Pullachs im Rahmen der oben genannten Projekttag „Lebensraum Pullach“ entdeckten.



Die Projektstage „Lebensraum Pullach“ endeten mit einem gemeinsamen Abschlussfest, für das die teilnehmenden Jugendlichen vielseitige Gerichte unterschiedlicher Herkunft kochten und diese anschließend gemeinsam speisten.



Fazit:

Die Kooperation zwischen Mittelschule, Gymnasium und Naturerlebniszentrum erwies sich als sehr gewinnbringend. In den drei Tagen, an denen die Jugendlichen gemeinsam an einem Ziel - der Webseite - arbeiteten, lernten sie sich gut kennen und konnten im Rahmen der interkulturellen Grundsensibilisierung viele Vorurteile abbauen. Einige der mittlerweile freundschaftlichen Kontakte zwischen Geflüchteten und Einheimischen bestanden auch im Sommer 2017 noch.

Durch das Arbeiten in Kleingruppen und der Arbeitsteilung erwarben die Jugendlichen viele unterschiedliche Kompetenzen, lernten viel voneinander und waren dann auch sehr begeistert, was

sie gemeinsam in nur 3 Tagen vollbracht hatten. Nicht zu unterschätzen ist dabei, was die Jugendlichen in den 3 Tagen spielerisch über die Vielfalt von Natur und Kultur in Pullach lernten.

Hüttentage in den Isarauen

Anfang September 2016 machte die Interkulturelle Werkstatt einen 3-tägigen Ausflug nach Ascholding bei Dietramszell. Dass keine einheimischen Jugendlichen unserer Einladung gefolgt sind, war zwar einerseits schade, auf der anderen Seite konnten somit 12 geflüchtete Jugendliche von der Burg Schwaneck, darunter vier Mädchen, dieses begehrte Ferienangebot nutzen. Sie erlebten glückliche Tage unbeschwerter Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen in schöner Natur, kochten, erforschten die Isarauen, lernten nützliche Alltagsgegenstände aus Naturmaterialien herzustellen, sangen deutsche Schlager am Lagerfeuer und genossen die Ruhe und den Abstand vom „Heim-Alltag“ in Pullach.



Fazit:

Ausflüge in der Natur sowie das Arbeiten mit Materialien aus der Natur machten den Jugendlichen sichtlich Spaß und blieben ihnen auch noch lange in Erinnerung, da sie immer wieder von den schönen Tagen auf der Hütte erzählen. Das Programm zumindest zwischendurch relativ offen zu gestalten erwies sich als richtig, da die Jugendlichen die Ruhe und den Freiraum in der Natur sehr gerne nutzten. Mit insgesamt 4 Betreuern war der Betreuungsschlüssel relativ hoch, dadurch konnte

aber auch intensiv mit den Jugendlichen gearbeitet und auf sie eingegangen werden, was in der Regel weder in der Schule, noch in der Unterkunft möglich ist. Da die Jugendlichen relativ lange brauchen, um in einer neuen Umgebung anzukommen und die Gruppe ein paar Tage braucht, um sich zu finden, wäre 4-5 statt 2,5 Tage sehr wertvoll.

Interkulturelle Projekttag zum Wert der Vielfalt

„Was habt ihr auf eurer Flucht mitgenommen? Was würden wir mitnehmen, wenn wir fliehen müssten? Was bedeutet für euch „Glück“? Wie unterscheiden sich unsere Gesichter? Was bedeutet „Natur“ für uns? Welche Werte sind uns wichtig? Was wünschen wir uns für die Zukunft?“

Diese Fragen stellten sich 15 Schüler/innen des Pater-Rupert-Meyer-Gymnasiums und 10 junge Geflüchtete aus Afghanistan bei einem gemeinsamen interkulturellen Projekttag am 08. März 2017 im Naturerlebniszentrum der Burg Schwaneck. Antworten darauf tauschten sie in Gesprächen, u.a. beim Wertespiel und beim gemeinsamen Kochen und Essen sowie in der Kleingruppenarbeit bei der Erstellung von Fotocollagen, Postern, einem Rap und beim Interviewen und Filmen zum Thema Glück. Gemeinsam gelang es, auf kreative Art und Weise „Grenzen“ durch Begegnungen zu überwinden.

Kulturelle Unterschiede wurden nicht als Barriere empfunden, sondern weckten Neugier. Die jungen Geflüchteten waren keine „Ausländer“ mehr, sondern Gleichaltrige, mit ganz ähnlichen Interessen und Wünschen. Auch sie hatten an diesem Projekttag offensichtlich großen Spaß. In vielen Stunden Arbeit über zwei Tage entstanden äußerst beeindruckende Ergebnisse, die deutlich machten, dass jeder Mensch einzigartig ist, egal aus welchem Kulturkreis er kommt.

Die Arbeiten der Schüler_innen wurden am zweiten Projekttag in eine öffentlich präsentierbare Form gebracht und am „Tag der offenen Tür“ im Pater-Ruppert-Mayer-Gymnasium gezeigt. Einige der entstandenen Werke werden beim Naturerlebniszentrum des Kreisjugendrings München-Land für die neu entstehende Ausstellung „Vielfalt – Werte – Zukunft“ eingereicht.





Kunst – und Kochprojekttage zum Wert der Vielfalt in Natur und Kultur

im August und September 2017 wurden sowohl in der Jugendbegegnungsstätte am Tower in Oberschleissheim wie im Naturerlebniszentrum mehrere Kunst- und Kreativwerkstätten für die Jugendlichen der interkulturellen Werkstatt und weitere Interessierte Jugendliche angeboten, um gemeinsam Beiträge zur Ausstellung „Vielfalt – Werte- Zukunft“ zu erstellen.

Rund um das gemeinsame Kochen als vertrautes gemeinschaftsförderndes Element entstanden beim gemeinsamen Malen und Drucken tiefsinnige Gespräche über Lebensstile und Nachhaltigkeit in den unterschiedlichen Ländern.

In den Bildern konnten die Jugendlichen Einstellung zu Themen wie „Wert von Kultur und Natur“, „Vielfalt- Völker- Werte“, aber auch Ängste und Empörung über die „Zerstörung von Kultur und Natur“. Die entstandenen Werke sind im Rahmen der Mitmach-Ausstellung „Vielfalt –Werte- Zukunft“ seit 13. Oktober 2017 öffentlich in den Räumen der Geschäftsstelle des KJR München- Land zu sehen.

In der Jugendbegegnungsstätte am Tower erstellten einige geflüchtete Jugendliche eine eigene Zeitung mit Themen, die sie beschäftigen und druckten diese selbst mit umweltfreundlichen Pflanzenfarben. Die Zeitung wurde bei der Vernissage der Ausstellung ebenfalls präsentiert und verteilt. Außerdem zeigten wir drei kleine Filmbeiträge von Geflüchteten, einer davon eine Gemeinschaftsarbeit einheimischer und geflüchteter Jugendlicher mit einem selbstgeschriebenen und gesungenen Rap.



Abschlussfest mit Zukunftsplanung

Am 10. Dezember 2017 fand im Naturerlebniszentrum ein sehr gelungenes Abschlussfest der interkulturellen Werkstatt statt, bei dem 22 geflüchtete Jugendliche kamen, die inzwischen in weit entfernten Landkreisgemeinden wie z.B. Kirchheim untergebracht sind. Mit unterschiedlichen Spielen und Übungen wurde zugleich ernst und humorvoll ausgetauscht, was den einzelnen wichtig ist und bei welchen kreativen Projekten rund um das Thema „nachhaltige Lebensstile“ sie sich gerne im kommenden Jahr beteiligen würden. Die Mehrheit würde gern ein Theaterstück erfinden, spielen und filmen.

Manche Jugendliche, die im Future Campus in der Jugendbegegnungsstätte am Tower zur Schule gehen werden sich voraussichtlich an der künstlerischen Gestaltung unseres geplanten „philosophischen Pavillons“ zum Thema „Was ist ein gutes Klima für eine lebenswerte Zukunft?“ beteiligen.



Fazit:

Durch unser fast zweijähriges Angebot der „interkulturellen Werkstatt“ im Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck konnten geflüchtete Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern hier in Bayern als ihrer aktuellen neuen Heimat ankommen und emotional stabilisierende Beziehungen knüpfen: mit anderen Geflüchteten, mit einheimischen Jugendlichen, mit unterstützenden erwachsenen Bezugspersonen, u.a. Kolleg_innen im Bildungszentrum Burg Schwaneck, der Jugendbegegnungsstätte am Tower in Oberschleissheim und im Kreisjugendring München-Land, z.B. im Jugendzentrum Pullach. Sie haben die wunderbare Natur in ihrer Umgebung kennengelernt als frei zugänglichen, aber schützenswerten Raum für beglückende Momente, z.B. an der Isar. Sie konnten immer wieder auch unbeschwerte Jugendliche sein, gemeinsam lachen, singen, kochen, Essen, sich austauschen und bewegen, kreativ sein und etwas bauen, also wichtige Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Verbundenheit machen.

Und die IKW zieht weitere Kreise: wir haben das interkulturell gemeinsam gespielte Wertespiel für Jugendliche von dem jungen syrischen Künstler Ahmad Alghorani neu gestalten lassen, der auch öfter an der interkulturellen Werkstatt teilnahm. Das wird jetzt in allen Einrichtungen des KJR gespielt.

Markus Mitterer, Birgit Meyer, Anke Schlehofer